

Was dem einen der Hund oder die Katze, ist dem anderen der Königspython oder die Bartagame. Reptilien mit dem Reiz des Exotischen faszinieren und polarisieren. Fünf Leser gewähren uns Einblick in ihr «wildes Wohnzimmer» mit Leguanen, Skorpionen, Schlangen und Co.

# «Mich gabs nur inklusive Tiere»



Der Leopardengecko und die Kornnatter vertrauen sich bestens (l.). Die Gottesanbeterin auf Entdeckungstour auf Thomas Roths Stirn (u.).

FOTOS DOMINIK BAUMANN

**WATT ZH.** Sie sieht aus, als wäre sie von einem fernen Planeten. In Wahrheit lebt sie mit Schlangen und Geckos in Thomas Roths (37) Stube: die Gottesanbeterin.

Beim ersten Blick ins Terrarium mag man enttäuscht meinen: «Da sind ja gar keine Tiere drin.» Nur wer sehr genau hinschaut, wird belohnt mit einem Blick auf Insekten, die beinahe prähistorisch anmuten. Perfekt getarnt ruhen sie auf den Ästen und sehen diesen dabei zum Verwechseln ähnlich.

Thomas Roth aus Watt im Kanton Zürich hält und züchtet in seiner Wohnung Gottesanbeterinnen. Eine Tierart, die man als Aussenstehender nicht gerade von Anfang an ins Herz schliesst. Thomas sieht

dies anders: «Mich fasziniert vor allem das Ausserirdische am Aussehen dieser Tiere.» Man muss ihm beipflichten, denn wer die Gottesanbeterinnen sieht, kann sich vorstellen, woher H. R. Giger die Inspiration für seine Alien-Figuren nahm.

Doch der 37-jährige Elektromonteur lässt es nicht bei den Insekten bewenden. Die Gottesanbeterinnen müssen sich die Zuneigung ihres Halters teilen mit mehreren Tausendfüsslern, Geckos, Schlangen und Fröschen. Exotik pur in Roths Stube.



«Solange die Tiere nicht giftig sind, kann ich damit leben. Aber die Schlangen fasse ich nicht an, da krieg ich gleich nasse Hände», erzählt Thomas' Frau Gina. Thomas fügt lachend hinzu: «Mich gabs halt nur inklusive den Tieren – entweder mit oder gar nicht.»

MARC-ANDRÉ CAPEDE